

**Zeitbedarf für die  
mittelbare pädagogische Arbeit  
von Erzieherinnen in Berliner Kindertagesstätten**

Arbeitsauftrag:

In der Qualitätsentwicklungsvereinbarung Tageseinrichtungen (QV Tag) zwischen dem Land Berlin und den Verbänden der Träger von Kindertagesstätten wurde Anfang 2006 die Verpflichtung aufgenommen, spätestens nach Ablauf von drei Jahren den Zeitaufwand zu evaluieren, der notwendig ist, um die Aufgaben nach dem Berliner Bildungsprogramm (BBP) zu erfüllen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Liga-Verbänden, Eigenbetrieben und dem DaKS hat dem Auftrag folgend diese Zeiten erhoben sowie die Ergebnisse zum "Arbeitszeitbedarf für die mittelbare pädagogische Arbeit einer Erzieherin in der Kita" am 25.8.2008 der Senatsjugendverwaltung vorgestellt.

Inhalt:

Mit der differenzierten Darstellung des benötigten Zeitaufwands weisen die Fachleute der Trägerverbände und Eigenbetriebe die Zeiten nach, die exemplarisch in einer Kita in Berlin neben der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern benötigt werden. Dabei wurden nur benötigten Mindestzeiten, nicht die wünschenswerten Zeiten evaluiert. Der Begriff der "*mittelbaren pädagogischen Arbeit*" wurde bewusst gewählt, da verdeutlicht werden soll, dass es sich nicht um persönliche Verfügungszeiten, sondern um Arbeitsaufträge der Erzieherinnen handelt, die sich aus Gesetzen, Verordnungen und dem BBP ableiten lassen. Es wurden ausschließlich die Zeiten von Aufgaben erfasst, die nicht mit den Kindern gemeinsam geleistet werden können. So ist z.B. bei der Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch die Auswertung und die Dokumentation der Bildungsinterviews mit den Kindern eingeflossen, jedoch nicht der Aufwand für das Bildungsinterview selbst.

Die Untersuchung wurde ausführlich mit der Praxis (Fachberatung, Kitaleitung, Erzieherinnen) und den Autorinnen des BBP rückgekoppelt und einvernehmlich abgestimmt.

Zum Vorgehen:

Um auch Zeiten, die sich nicht erzieherbezogen ableiten lassen, exakt zu erfassen (und damit den Bereich der Schätzungen auszuschließen), wurden sowohl die gruppen- als auch die kindbezogenen Aufgaben zunächst erfasst und in einem zweiten Schritt anhand einer Musterkita mit 100 Plätzen auf Erzieherstellen umgerechnet. Dadurch und insbesondere durch die unterschiedlichen Tarifsysteme (Ost und West) in der Stadt Berlin wurden die Berechnungen erschwert. Gleichwohl ist das Ergebnis für alle beteiligten Akteure eindeutig.

Zum Ergebnis :

Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, dass eine Erzieherin ca. 23% ihrer Arbeitszeit für die mittelbare pädagogische Arbeit benötigt, das entspricht etwas mehr als 9 Stunden pro Woche. Unstrittig ist, dass einige der erfassten Aufgaben bereits heute durch die Erzieherinnen (zum Teil in deren Freizeit) erfüllt werden. In seiner Begründung zur Ablehnung des Volksbegehrens macht der Senat deutlich, dass es sich hierbei um 2,5 bis 3,5 Stunden pro Woche handeln kann. Vor diesem Hintergrund, ist aus Sicht der Verbände und der Eigenbetriebe die Forderung des Berliner Kitabündnis nach 5 Stunden zusätzlicher Vor- und Nachbereitungszeit (Zeit für mittelbare pädagogische Arbeit) gut begründbar. Im Übrigen deckt sich dieses Ergebnis (rund 20% Vor- und Nachbereitungszeit werden im Kontext der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten – Analog den Vor- und Nachbereitungszeiten von Grundschullehrerinnen benötigt) mit vielen ähnlichen Untersuchungen aus dem gesamten Bundesgebiet.